

Nicolaus Ridemann

**Hertz-Stärckung Wider alle geistliche und leibliche Symptomata und Zufälle/  
nach anleitung des 23. Psalms/ Bey Christlicher Leichbegängniß und  
Ehrengedächtniß Des weyland Edlen/ Vest- und Hochgelahrten Herrn Eberhardi  
Deichmanni, I.U. Doctoris, und der Stadt Rostock Consiliarii &c. Welcher den 3.  
Iunii ... entschlaffen/ und folgends den 7. Iunii ... zu sein Ruh-Kämmerlein  
getragen worden**

Rostock: Richel, 1655

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777440555>

Druck Freier  Zugang



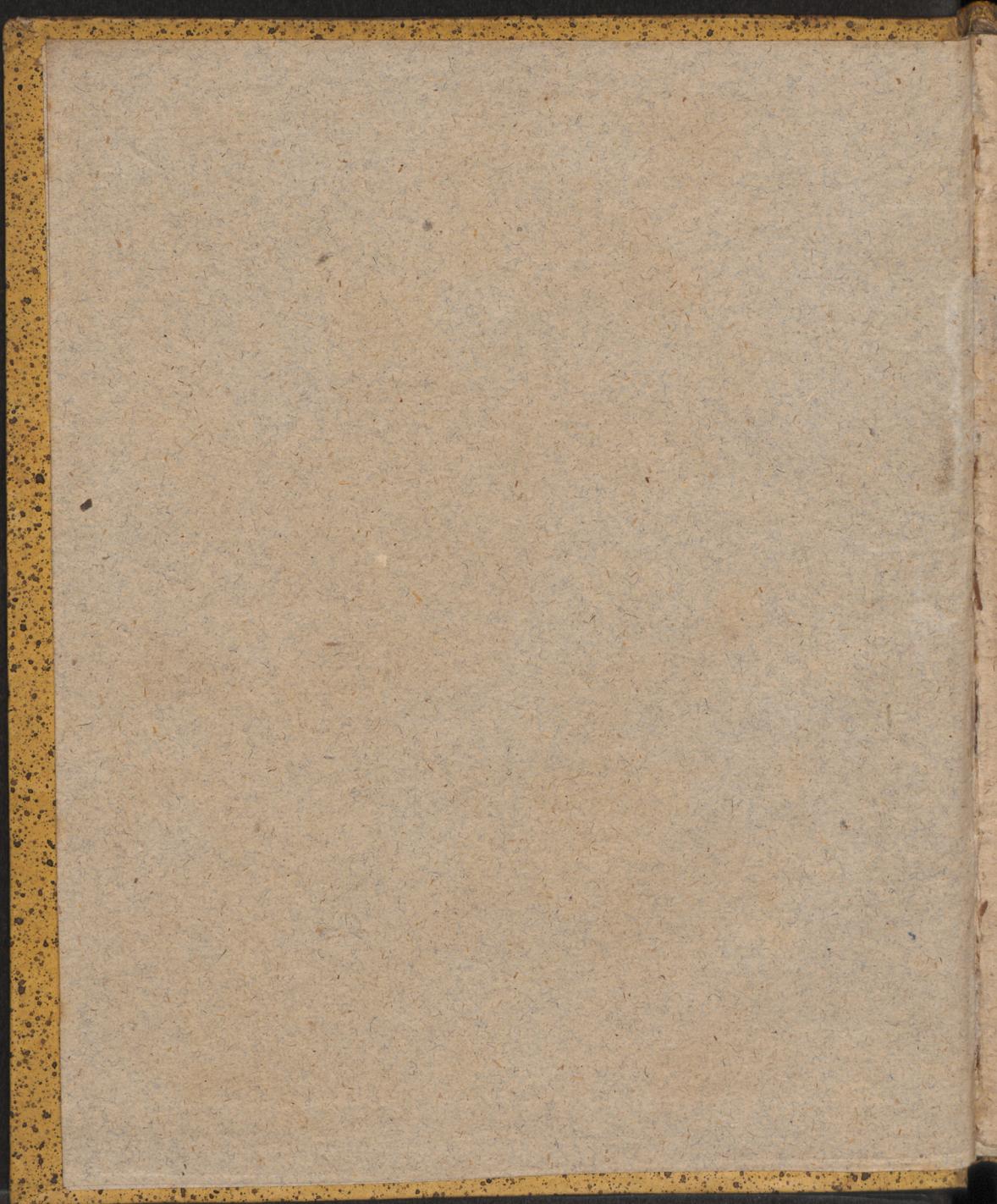
Ridemann, N.,  
auf  
E. Deichmann.

Rost. 1655.

296.







Herz- Stärkung  
Wider alle geistliche und leibliche SYMPTOMATA  
und Zufälle/ nach anleitung des 23. Psalms/

Bey Christlicher Leichbegängniß  
und Ehrengedächtniß

Des weyland Edlen/ Best-  
und Hochgelahrten

Herrn

**EBERHARDI  
DEICHMANNI.**

J. U. Doctoris, und der Stadt Rostock  
CONSILIARII &c.

Welcher den 3. Junii in wahrer Erkenntniß Christi selig  
im HERREN entschlaffen/ und folgendes den 7. Junii in der Haupte  
Kirchen St. Marien mit Christlichen Ceremonien/ und Volck-  
reicher Versammlung zu sein Ruh- Kämmerlein  
getragen worden/

In einem Leich-Sermon vorgezeiget/ und auff begehren  
zum Abdruck ausgegeben/  
durch

NICOLAUM RIDEMANNUM, Lic.  
und zu S. Marien Predigern.

Rostock/

Gedruckt durch Johann Richeln/ Rahsts Buchdr.  
Im Jahr Christi 1655.

N. 4.

Der Edlen / VielEhr und Tugendreichen  
Matronen/

Anna Keisers/

Les weyland Edlen/ Vest- und Hochgelahrten

Herrn EBERHARDI DEICHMANNI,  
U. J. Doctoris, und der Stadt Rostock Consiliarii, &c.  
nachgelassenen Wittiben.

Wie auch

Dem VolEhrenvesten/ GroßAebarn/  
und Wolgelahrten

Herrn LUCÆ DEICHMANNO,  
J. U. Candidato,

und

Denen VielEhre und Tugendreichen  
Jungfrauen

Sara Dorothea } Deichmanns/  
Anna Margareta }

Allerseits wolterwehnten S. Zu D. EBERHARDI  
DEICHMANNI Kindern / Sohn/ und Töch-  
tern/ wünsche ich von GOtt dem Vater alles  
Trostes Gnade / Heyl/ Segen/ und Wolfahrt  
durch Christum.



Vorrede.



**V**iele / Viel Ehr und Tugendreiche Frau und Jung-  
 frauen / werthe Freundinnen; wie auch Wol Ehr-  
 renvester / Groß Achtbar / Wolgelahrter / Große  
 günstiger Herr / und zu Ehrender Freund / Ihnen /  
 als Liebhabern des Göttlichen Worts / ist aus

dem ersten Buche der Könige am 19 Cap bekandt / was mass <sup>1. Reg. 19, 3</sup>  
 sen der geisteyrige Prophet Elias / da er wegen der grossen  
 Tyranny des Königs Achabs und seiner gottlosen Habel in  
 der flucht gehen / die Seel in den Händen tragen / Ps. 119. und <sup>Ps. 119, 109,</sup>  
 den Todt für Augen sehen müssen / sich in einen Wald begeben /  
 und unter einem Wacholderstranch mit betrübten Herzen ge-  
 sessen / und inniglich gebetet / daß doch GOTT der Herr sein  
 Leben von ihm nehmen wolle / weil er des Lebens und elenden  
 Wesens fast satt / müde und überdrüssig were. Über was ge-  
 schicht? da er sich mit trawrigen Gedancken niederleget und  
 schläfft / da kommt inmittelst der Engel des Herrn / der bring-  
 get ihm zingeröstet Brod und eine Kanne Wassers / die setzet  
 er zu seinem Haupte / daß er sich nach dem Schlaffen wenig  
 stercken und erquickten kan. Ja der Engel des Herrn rühret  
 ihn an und spricht / Stehe auff und isß / denn du hast einen  
 grossen Weg für dir. Und er stand auff / aß und tranck / und  
 ging durch Krafft derselben Speise vierzig Tage und vierzig  
 Nacht / bis an den Berg Gottes Horeb.

Diese historia ist ein feines Bild / darin uns nicht allein / der  
 betrübte Zustand des Menschlichen Lebens beschriben / wird /

sondern es wird uns auch gezeiget die kräftige Seelenspeise / die wir ergreifen und genießen müssen / wenn wir auf unser Jammer und Creutzfahrt nicht wollen verschmachten und umkommen.

Denn zu gleicher weise / wie der fromme Prophet Elias im Elend muß herum terminiren / und das Leben feil tragen : Also müssen noch heute zu Tage alle gläubige Kinder Gottes alhie das wilde Elend bauen / und mancher tieffen Pfützen die Augen austretten / 2. Tim. 3 / 12.

Gleich wie aber der Engel des H. E. den hochbetrübten Propheten in seinem Exilio ein geröstet Brod und eine Kanne Wassers bringt / damit er sein schwächtiges / und krafftloses Hertz stärken und erquickten möge : Also schicket DEUS Confortans in tribulatione, Nahum. 1. der H. E. der Barmherzigkeit und G. O. alles Trostes 2. Cor. 1. seinen nothleidenden und bedrängten Christen noch den Engel des Bundes Mal. 3. den Engel des grossen Rahms Jesum Christum Esai. 9. nebenst den Engeln des Friedens Esai. 33. die müssen ihnen die rechte Safft- und Krafftspise / und aqua vita des herzlabenden Evangelii fürtragen : Wer nun diese köstliche und herrliche Speise ergreiffet und geneusst / und in allem Creutz sein Hertzens-Freud in Lust daran hat / der kan damit seine leidigen Schaden schmirren und curiren / sein Jammer-seliges Hertz erquickten / sein geskränktes Gemüth auffrichten / und mit dem Propheten Elia frisch / fröhlich und getrost bis an den Berg Horeb / das ist / bis an das Ewige Leben hinan reisen / da Freud die Fülle ist / und lieblich Wesen zu G. O. ttes Rechten immer und ewiglich / Psalm 16 / 11.

Was uns nun in dieser schönen Historiâ bildnißweise adumbrirt und angedeutet wird / Eben dasselbe lehret und beweiset mit seinem Exempel E. S. herzlieber Ehe Herr / E. N. und J. T. hochgeehrter Herr Vater / welcher zwar auff der  
Pills

Nahum.

1, 7.

2. Cor. 1, 3.

Mal. 3, 2.

Esai. 9, 6.

Esai. 33, 7.

Sap. 16.

Pilgrimschafft dieses mühseligen Lebens das wilde Zehnd  
barren/und mancher tieffen Pfützen die Augen austretten müs-  
sen; dennoch aber von dem Engel des Bundes/ und von dem  
Engel des Friedens Krafft- und Saft- Brod und lebendig Was-  
ser reichen Trostes empfunden: Ja selber den Stecken und  
Stab des 23. Psalms ergriffen/und sich in Noth und Tod dar-  
an feste und bestendig gehalten /bis er endlich den Berg Ho-  
reb des Ewigen Lebens durch wahren Glauben erreicht.

Wann dann dieser geistreicher Psalm in einer Leich Ser-  
mon ist vorgezeiget/ und von E. S. E. A. und J. T. dieselbe  
öffentlich hervor zu geben fleißig angehalten worden: Als  
habe ich meiner Schuldigkeit gemess geachtet/ auf dero freund-  
liches ansuchen/ die gehaltene Traror- und Trostpredigt zu  
publiciren. Es gebe aber der Vater aller Gedult und des  
Trostes/ daß durch diese wolgemeinete Arbeit/ des Sehl. Ehes-  
Herrn und In: Vaters Ehrengedächtniß weiter fortgeplan-  
zet/ und ihre Herzen durch reichen Trost des Krafft- Geistes  
gestärcket werden!

Rostock den 25. Junii Anno 1655.

E. S. E. A. und J. T.

Dienst und Ehrengeliffener

Nicolaus Rideman/ L.

A III

Allge

## Allgemeiner Eingang.

**A**u den Außereuhten / die aus groffen  
 Erbsahlen kommen sind / und ihre Kleider gewa-  
 schen / uñ helle gemacht haben im Blut des Lams /  
 G. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.  
 daß sie sind für dem Stuhl Gottes / und dienen Ihm  
 Tag und Nacht in seinem Tempel / und der auff dem  
 Stuhl sitzt / wird über ihnen wohnen ; Sie werden  
 nicht mehr hungern noch dursten : Es wird auch nicht  
 auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze : denn  
 das Lamb mitten im Stuhl wird sie wenden und lei-  
 ten zu den lebendigen Wasserbrunnen / und GOTT  
 wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Der  
 weyland Edler / WohlEhrenbestir / GroßAchibar / und Hoch-  
 gelahrter Herr EBERHARDUS DEJENMANN /  
 J. U. D. und dieser Stadt Consiliarius &c. welchen wir bis  
 an sein Ruh Bettlein begleitet / ist auch kosten aus groffen Erbsa-  
 halen / und hat seine Kleider gewaschen und helle gemacht im Blut  
 dem Lams ; darumb ist er numehr der Seelen nach / für dem  
 Stuhl Gottes / und diener Ihm Tag und Nacht in seinem Tem-  
 pel ; und der auff dem Stuhl sitzt / wird über ihm wohnen ; Er  
 wird nicht mehr hungern noch dursten / es wird auch nicht auf ihn  
 fallen die Sonne oder irgend eine Hitze der Anfechtung und Ver-  
 folgung ; denn das Lamb mitten im Stuhl wird ihn wenden  
 und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / das ist / Er wird die  
 Quelle des lebendigen Trosts und Freudenwassers auff ihn lei-  
 ten / und ihn mit Wohlust als mit einem Strom träncken / und  
 Gott

1. Pet. 4, 12  
 Cant 1, 6.

Psaln. 36,  
 9. 10.

2.  
 M.  
 E/  
 E/

SA

Gott wird abwischen alle Thränen von seinen Augen / die er wegen Angst und Trübsal in diesem Leben vergossen: gleich wie eine Mutter ihren Kindern holdselig zuspricht / und sie eröstet Esai 66, 19. und ihnen die Thränen mit einem weissen sauberen Tüchlein abwischt / daß also kein Leid / noch Geschrey / noch Schmergen bey ihnen mehr seyn wird. Von solchen lebendigen Wasserbrunnen des Trosts / dahin unser in Gott ruhender Witt Bruder schon in diesem Leben ist geleitet worden / wollen wir ego in der Furcht des HERN etwas reden und handeln: vornemlich aber Gottes Beystand und Mitwirkung des Heil. Geistes / die lebendige immerfließende Quelle anlauffen mit einem andächtigen Vater Vaser.

Apo. 21, 4

Die Text- Wort / welche bey gegenwertiger Leich-  
Procession zu erklären verordnet / werden von dem König:  
Propheten David beschrieben in seinem 23. Psalm  
also lautend:

## Ein Psalm Davids.

**D**er HERR ist mein Hirte / mir wird  
Nichts mangeln.

1.

Er weidet mich auf einer grünen Awen /  
und führet mich zum frischen Wasser.

2.

Er erquicket meine Seele / Er führet  
mich auff rechter Strasse / umb seines Na-  
mens willen.

3.

End

7. 4.

Und ob ich schon wandert im finstern Thal / fürchte ich kein Unglück / denn du bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich.

5.

Du beretest für mir einen Tisch gegen meine Feinde / du salbest mein Haupt mit Oele / und schenkest mir voll ein.

6.

Guts und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang / und werd bleiben im Hause des HErrn immerdar.

## EXORDIUM.

Regius  
Propheta  
depingit  
in Psalm.  
94, 19.  
I. Cordis  
ad afflictio-  
nem

**A**berwehlt in dem HErrn Christo / Es ist kein Trübsal so groß / So thut Trost dagegen verordnet / wie der Königl. Prophet David aus eigener Erfahrung redet in seinem 94. Psalm: Ich hatte viele Bekümmernisse in meinem Herzen / aber deine Tröstung ergethet meine Seele: Da er anzeigen zweyerley. 1. Vielfältige Bekümmerniß des Herzens. 2. Herksdärkung und lebendigen Trost.

Wer ist's doch / der also klaget: Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen? Es ist der Königl. Prophet

phet David/ der Gefolter des HERRN/ der Mann nach dem  
 Herzen Gottes/ 1. Sam. 13, 14. der hat grosse Bekümmernisse  
 des Herzens. Also muß noch heutiges Tages der Fromme  
 für den Bösen viele Bekümmernisse aussiehn/ der Gerechte muß  
 vor den Gottlosen viel leiden/ Psalm 34. Eine Mutter druck  
 ihr liebtes Kind am härtesten an sich; Es ist das Creus ein  
 recht Liebes Zeichen Ap. 3. damit ziehet Gott der HERR seine  
 liebste Kinder an sich. Ein Arzt/ je lieber er einen Patienten  
 hat/ je mehr besucht er ihn/ und gibe ihm ein bittere Potiones,  
 Tränckel/ und Pillulen/ damit er ihn zur Gesundheit verhelff  
 fen möge: Also machts der Seelen Arzt Christus JESUS  
 je lieber Er uns Menschen hat/ je mehr suchet er uns heim mit  
 dem lieben Creus/ und gibe uns starke Tränckel ein zu unserer  
 Seelen Gesundheit/ daß die Augen uns übergehen/ Psalm 80. Psal. 80, 6.  
 Ein Hirse zeichnet seine aussereifene Schaffe vor andern; Also  
 zeichnet die Esz/ Hirse seine Schafflein in seine Hände mit dem  
 Creus Zeichen/ Esai. 49. Unfruchtbare Bäume läßt man  
 stehen/ aber die fruchtbaren haben große Ansehung/ man brichet  
 die Früchte ab/ man steigt darnach/ man schlägt darnach/ man  
 wirfft mit Prügeln darnach. Also sind die Gottlosen nicht in  
 Unglück wie andere Leute/ sie werden nicht wie andere Men  
 schen geplagt/ Psal. 73. Hingegen die Gerechten/ welche gleich  
 sind den fruchtbaren Bäumen/ die ihre Früchte bringen zu recht  
 er Zeit/ Ps. 1. müssen wie Palmbäume mit dem lieben Creus  
 gepresset und gedruet werden/ und klogen mit David: Ich  
 habe viele Bekümmernisse in meinem Herzen: gleich  
 wie Hiob der viel geplagte Mann seuffzet in seinem Buch am  
 10. Cap Es plaget mich einß über das ander mit hauf  
 sen; und Baruch Jerem. 45. Wie hat mich der HERR  
 Psalm. 1, 3. Jer. 45, 3. Job. 10, 17.

B

Jamo

Zammer über meinen Schmerken zugefüget? Also klaget nun der Prophet über seine vielfältige Belümmerniß/ welche verursacht 1. der Sünden Grobheit Ps. 38/4. Ps. 40/13. Ps. 119/20. 2. der Feinden Vielheit Ps. 3/1. Ach HERR/ wie ist meiner Feinde so viel/ und setzen sich so viel wider mich! Ps. 38/12.13. 3. Des Kreuzes Bitterkeit/ Psalm 119/28. Ps. 38/18. Ich bin zu leiden gemacht/ und mein Schmerken ist immer für mir. 4. Des Todes und der Hellen Furcht/ und Grausamkeit/ Ps. 18/5. Ps. 116/3. Stricke des Todes hatten mich umbfangen/ und Angst der Höllen hatten mich getroffen/ ich kam in Zammer und Noht.

*II. Animæ  
refectio-  
nem.*

Wiewol die Ursachen und die Fälle sehr groß und wichtig seyn/ welche dem Königlichen Propheten große Belümmerniß und Herkens, Angst gemacht haben: dennoch hat ihn Gottes Wort wieder auffgerichtet und getröstet/ wie er weiter saget: Aber deine Tröstung ergethen meine Seele. In dem Wörtlein ergethen steckt ein Gleichniß von einem Menschen/ dem ein Ohnmachtanfall/ fällt danieder/ gleich als fürbe er/ der wird wieder ergeth und erquicket durch Bewärs und liebe-liche Labfahl: oder wie ein sehr durstiger und abgematteter Mensch ein Laberandlein bekompt: Also ist Gottes Wort der rechte Trostbecher Jerem. 16.7. daraus wir in Hitze der Ansehung und schweren Ohnmacht kräftiglich ergethet werden/ und einen lieblichen Laberand thun können/ daß ein tieffgedäng- stiges Christen Herz/ welches von der Sünden Last/ harten Verfolgung der Feinde/ Ansehung des Todes und der Höllen

cccc

erretet/ und durch das kräftige aqua viæ des Herberguickens  
 Den Evangelii/ gestärcket und ergeset/ sagen kan: revixit spi-  
 ritus meus, mein Geist ist wieder lebendig worden/  
 Genel. 45, 27. Das haben heilige Leute in der Practicâ ihres *Gen. 45, 27*  
 Glaubens richtig erfahren/wie Jeremias bekennet: **HERR**/  
 dein Wort ist unsers Herzen Freude und Trost/ auch *Jerem. 15,*  
 der todelrancke Hiob Esai 38. **HERR**/ davon lebet man/ *16.*  
 und die Krafft meines Geistes stehet ganz und gar in *Esai. 38, 16*  
 deinem Wort. Und die Braut sagt/ Cant. 2. Er erquic- *Cant. 2, 5.*  
 ket mich mit Blumen / und labet mich mit Aepffeln.  
 Gleich wie die Blumen auff einer grünen Awen oder in den  
 Garten/ als Violett/ Rosen/ Lilien/ Negellen etc. einen Mens-  
 schen mit ihrem anmuthigen Geruch sehr erquicken: Also füh-  
 ret der Seelen Bräutigam Christus die Braut die Christliche  
 Kirche / und eine jede gläubige Creustragende Seele auff einer  
 grünen Awen / und in den Paradiß Garten der Heil. Schrift/  
 und zeigt derselben unterschiedne Trost Blümlein Cant. 4, 12.  
 15, 16. Cap. 5, 1. c. 6, 1. 10, c. 8, 13. Ezech. 31, 8. Wir wollen  
 nur eines abbrechen aus dem 27. Psal: Harre des **HERRN**/ *Pf. 27, 14.*  
 sey getrost/ und unverzagt/ und Harre des **HERRN**:  
 In welchem Sprüchlein uns drey Trost Blümlein præsentir-  
 tet werden / das Erste heist Herzen Trost (sey getrost)  
 das Ander heist Wolgemuth (unverzaget). das Dritte  
 heist Je lenger / je lieber / (Harre des **HERRN** / harre  
 des **HERRN**). Denn wie die Wurzel dieses Krauts/ so mans  
 mit den Zähnen kwehet/ erst mals bitter und herbe ist; aber je len-  
 ger man es kwehet/ je süßer und lieblicher sie schmecket: Also ist

zwar anfänglich dem alten Adam die Kreuzwurz auch unlieb-  
 lich/dafür er ein Abscheu trägt/und nicht gerne daran wil. Aber  
 je länger er sie kostet und schmecket/je lieblicher und anmuthiger  
 sie ihm wird/das er sagen kan mit der Braut Christi: Er er-  
 quicket mich mit Blumen/und labet mich mit Epffel.  
 Die Citronen/ Limonien/ oder Pomeranzen Epffel/welche von  
 Natur sauer sind/werden mit Zucker temperiret/das man sie ge-  
 niessen kan: Also ist zwar das Kreuz saur/bitter und schwer:  
 aber Gottes Wort mit seinem Trost temperiret dermassen unser  
 Kreuz/das wir es tragen können. 1. Cor. 10. da sonst kein Wein  
 noch Bier in Krankheit den Durst stillen kan/so thuns die Ci-  
 tronen oder Limonien: Also wenn kein Wein noch Bier/keine  
 Music oder rufferliche Freude die Seele erquicket und labet kan/  
 da thut es Gottes Wort/das wir bekennen müssen mit David  
 aus den angezogenen Worten: Ich hatte viele Beküm-  
 mernisse in meinem Herzen/aber deine Tröstung er-  
 geheten meine Seele. Unser in G. D. ruhender Wu. Bru-  
 der hat auch viele Bekümernisse mit David gehabt in seinem  
 Herzen/wegen der grossen Menge seiner Sünden/wegen der  
 vielfältigen geistlichen und leiblichen Feinden/wegen der grossen  
 Schwachheit seines Leibes/wegen des Todes Angst und Bitter-  
 keit: Aber Gottes Tröstung haben erquicket seine Seele: der  
 Tröster G. D. der H. Geist hat ihn geführt auff grüne Awen/  
 in den Lust und Paradis Garten der Heil. Schrift/und unter  
 andern Trost Blümlein ihm gezeigt den 23. Psalm des Pro-  
 pheten Davids/welchen er gebetet/gesungen/und vorbeten las-  
 sen/so oft ihm eine Bekümernisse zu handen gestossen. Weil  
 dann der abgelebte an diesem schönen Psalm ein recht Cor-  
 dial und Herzsärkung im Leben und Tod empfunden/ auch  
 diese

2. Cor. 10, 15

denſelben zu erklären mie außgegeben worden/ als wollen wir  
aus demſelben zu dieſem mahl erwegen

Wie Gottes Tröſtung aller Betrübten Seele ergehe/ *Propoſitio*  
daß Chriſtus wolle ihr Hirte/ und Wirth ſeyn.

O Du tröſte uns / und laß leuchten dein Antlig über uns / *Votum*  
ſo geneſen wir!

### Abhandlung.

**D**ann der Menſchen Liebhaber ſeine Gütlichkeit und  
liebliches Herz in unſerm Creutz wil abbilden / ſo *Thematis*  
ſtellt Er uns viele Troſt-Bilder für Augen / unter *explicatio*  
denſelben aber ſind ſonderlich drey die vornehmſten und tröſtlichſten:  
das Erſte Troſtbild iſt genommen von einem natürlichen  
Vater. Herken im Pſal. 103. Wie ſich ein Vater über *Pſ. 103, 13.*  
Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der Herr über die  
ſo Ihn fürchten. Eſai. 64, 2. Du biſt unſer Vater.  
Deſſen Kinder wir ſeyn Jerem. 31. Iſt nicht Ephraim mein *Jer. 31, 20.*  
ehewrer Sohn / und mein trautes Kind? Das Ander  
eröſtliche Gleichniß wird genommen von einem Mütterli-  
chen Herken Eſai. 66. Ich wil euch tröſten / wie einen *Eſai. 66, 13.*  
ſeine Mutter tröſtet. Eſai. 49. Kan auch ein Weib *Eſai. 49, 15.*  
ihres Kindleins vergeſſen / daß ſie ſich nicht erbarme  
über den Sohn ihres Leibes? Das Dritte iſt von ei-  
nem gütten Hirten / deſſen Art iſt / daß er ſeine Schäflein  
liebt / kennt / ſuchet / weydet / führet / träncket / heilet / und beſchützet /

W i j j

1916

1. Pet. 2, 25  
 Psalm 23.  
 est bucolici-  
 cū, in quo  
 introducitur  
 Christus  
 pastor,  
 & hospes.  
 Quod Christus  
 pastor  
 noster sit

1. proponitur.  
 2. probatur.

Circa propositionem  
 notanda

(a)

Descriptio

Esai 40, 11.

Ezech. 34,  
 11, 12, 16.

Noster pastor  
 est

Jehovah

ratione

1. aeternae

Genera-

tionis.

2. Creatio-

nis.

3. Redem-

ptionis.

wieder Er; Vater Jacob spricht: des Tages verschmachete  
 ich vor Hitze / und des Nachts für Frost / und kam kein Schlaf  
 in meinen Augen. Also hat Christus der Herr auch gethan /  
 darum Er der Herr Hirte ist / 1. Pet. 2. wie ihn also David nen-  
 net und beschreibet im 23. Psalm / welcher ist ein geistlich bucoli-  
 cum und Hirtentied / in welchem das Ambe und die Thoren uns-  
 sers getreuen Hirten Christi beschrieben werden / sonderlich daß  
 Er unser Hirte / und Wirth sey.

Die Proposition und Haupt. Satz steht so an: **Der  
 Herr ist mein Hirte / darum wird mir nichts mangeln.  
 Nie mercket**

Erstlich die Beschreibung der Person. Lieber / wer ist  
 dieser Hirte? Es ist Christus Jesus / von dem geweissaget hat  
 Esaias cap. 40. **Sihet / der Herr kompt / Er wird seine Herde  
 weiden wie ein Hirte / Er wird seine Schafflein in seine Arm  
 sammeln / und in seinem Busen tragen / und der Prophet Ezechiel  
 cap. 34. Ich wil mich meiner Schaffe selbst annehmen / das  
 verlohrene suchen / das verirrete wieder zu recht bringen / das ver-  
 wundete heilen / des schwachen warten. Dieser Hirte wird ge-  
 nant der JEHOVAH, der HERR / und zwar ratione 1.  
 Divinae Essentiae, weil dieser Name ist des göttlichen Wesens /  
 den der Sohn von Ewigkeit mit dem Vater / und Heil. Geist  
 gemein hat / und daher naturā DEUS dem Wesen nach Gott  
 genennet wird / 1. Paral. 18, 17. Jerem. 23, 6. Ps 45, 12. Dan. 9, 17.  
 Of. 12, 5. Joh 20, 28. 2. Creationis, weil Er uns erschaffen  
 hat / Ps 100 / 2. Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu  
 seinem Volk / und zu Schaffen seiner Weide / Psalm. 95 / 6.  
 3. Redemptionis, weil Er uns erlöset hat; denn dadurch hat  
 Er ihm ein dominium und Herrschafft über alle seine und uns-  
 sere**

fere Feinde erworben/ Psal. 8, 7. Act. 2, 36. Gleich wie bey den  
 Römern die für Herren gehalten wurden / die entweder mit ge-  
 wappeter Hand einen Menschen im Scharmügel errettet / oder  
 denselbigen umb Geld an sich gekauft. Also gebühret auch  
 billig unserm Ers Hirten Jesu Christo der Titul seiner Herr-  
 schafft / sintemal Er uns nicht allein als ein starker ~~N~~ Bluts-  
 Freund und Anverwandter aus der Feinde Hände errettet hat /  
 sondern Er hat auch ~~S~~ Durch seinem Himlischen Vater ein gnug-  
 sames und vollgeltiges Konsum und Löse- Geld für uns ausge-  
 zahlet / und uns zu seinem Eigenthumb erkaufft / 1. Cor. 6, 30.  
 Ein grosses war es / also der kleine David sein Leben wagete mit  
 dem grossen Riesen Goliath / 1. Sam. 17. Aber hier hat der Ers  
 Hirte nicht bloß sein Leben gewaget / sondern gar vor seine Scha-  
 fe gelassen / Joh. 10. Von dem Ungarischen Könige Cagano  
 melden die Historien / daß er dem Kayser Mauritio nachdem  
 er ihm viertausend seiner Unterthanen und Kriegsknecht abge-  
 fangen / hat ansagen lassen / daß er ihme für jeglichen einen Un-  
 garischen Gulden zur Konsum senden sollte: Aber Mauritius  
 hat aus Sich solches zu thun sich gewweigert / welches dem Ca-  
 gano so sehr verdrossen / daß er alle gefangene hat seibst und  
 zerstückten lassen. Ein solcher geiziger und unbarmerzigere  
~~ist~~ ~~aber~~ ~~ist~~ Christus nicht: denn nachdem wir durch  
 den kläglichen / und erbärmlichen Sünden / Söll unserer ersten  
 Eltern / dem leidigen Teuffel in seine spitzige Wurd Klawen ge-  
 rathen / hat Er durch den Tode die Macht genommen dem / der  
 des Todes Gewalt hatte / das ist dem Teuffel / und uns / die wir  
 durch Furcht des Todes leibigene Knechte und Mancipia aller  
 Teuffel seyn mußten / Ebr. 2, 15. von ewiger servitut und Dien-  
 barkeit erlöset / nicht bloß mit vergenglichen Silber oder Golde /  
 sondern mit seinem erurbaren Blut / 1. Pet. 1, 19. Zach. 9, 11. Ebr.  
 9, 12. Apoc. 5, 9. 1. Cor. 6, 20. Matth. 20, 28. Act. 20, 28.

*propinquo  
 compote-  
 bat jus re-  
 dimendi  
 possessione-  
 nes, Ruth.  
 3, 12. 13.  
 1. Sam. 17.  
 v. 50.  
 Job. 10, 12.*

*Ufus.*  
1.  
*περιε-  
τι. κος ex-  
hortans  
adferiam  
vite emē-  
dationem.*

Dies thewerbare Löse-Geld des Bluts Jesu Christi soll uns dienen zu einer notwendigen Vermahnung eines gottseligen Lebens: denn seind wir von der Sünde durch das Blut Christi des Erb-Nieten entfreyet worden / so sollen wir für der Sünde: erschrecken/dieselbige als ein Seelen-Biß vermeiden/nicht den Sohn Gottes mit Füßen treten / und das Blut des Testaments/durch welches wir geheiligt/unrein athen/und den Geist der Gnaden schmecken / Ebr. 10, 27. sondern sollen unserm lieben Gott dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gesällig ist / Luc. 1, 74. denn wir sind nicht unser eigen / 1. Cor. 6, 19. sondern wir sind unsers Herrn Christi Erben und Eigenthum Ps 79, 1. 1. Pet. 2, 9 sein schönes Erbeihil / Ps. 16, 6. Darumb sollen wir der Sünde absterben / 1. Pet. 2, 24. hinfort nicht uns selbst / sondern dem / der für uns gestorben und auferstanden ist / leben / 2. Cor. 5, 15. Sollen alle unsere Gliedmassen unserm lieben Herrn Christo zu leibeigen ergeben / 1. Pet. 2, 11.

2.  
*μαρτυρι-  
α γνησια.*

Am andern Theile zu einem kräftigen und muthmachenden Trost / wider die 1. Sünde / 2. Zorn Gottes / 3. Geset / 4. Handschrift des bösen Gewissens / 5. Tode / 6. Teuffel / 7. Höllen: diese böse Sieben / und feurige Pfeile des Bösewichts / Eph. 6, 17. kan ausleschen das vergossene Blut unsers Seelens-Nieten. Derhalben sprich

Ich glaub daß mein Herr Jesus Christ  
Für all mein Sünd gestorben ist /  
Und auferstanden mir zu gut /  
Der Höllen Blut

Hat Er gelescht mit seinem theweren Blut.

(B) Con-  
clusio.

Nun können wir frewdig mit dem Propheten schließen:  
Mir wird nichts mangeln. Denn was kan dem Schäflein

kein mangeln/ dessen Hirte **G**ott selbst ist? **G**ott hat beschlos-  
 sen/das in Christo alle Fülle wohnen/und das alles in Ihm be-  
 stehen soll / sagt S. Paulus Col. 2. Ebr. 1. Christi Person ist *Col. 2, 9.*  
 vollkommen/ ein vollkommener **G**ott/ ein vollkommener Mensch/ *Ebr. 1, 2, 3.*  
 Joh. 1, 14. Joh. 5, 5. Christi Amte ist vollkommen/ Christi Sal-  
 bung und Gaben sind vollkommen/ Gott hat ihn nicht den Geist  
 nach der Maß gegeben / Joh. 1, Ps. 45, 8. von seiner Fülle *Iob. 1, 14.*  
 haben wir alle empfangen Gnade um Gnade Joh. 1, 16. *Iob. 1, 16.*  
 Daran mangelt nichts/ was zum Trost und zur Seligkeit  
 vonnöthen ist. Christi Verdienst ist vollkommen für alle Men-  
 schen/ consumatum est, es ist vollbracht/ Christi Versöhnung  
 ist vollkommen/ denn durch ihn ist alles versöhnet/ was im Him-  
 mel und Erden ist. Christi Lehr ist vollkommen/ Er hat uns  
 alles offenbahret/ was zu unser Seligkeit gehört: Christi Ge-  
 rechtigkeit ist vollkommen/ Christi Bezahlung für unsere Sün-  
 de ist vollkommen/ 1 Tim. 2. Christi Sieg über Sünde/ Tod/ *1 Tim. 2, 6.*  
 Teuffel/ Höl und Welt ist vollkommen: Es ist eine ewige voll-  
 kommene Erlösung; Christi Herrlichkeit und Erhöhung ist  
 vollkommen: Er ist das Haupt seiner Gemeine/ und die Fülle  
 die alles in allem erfüllet / Er ist erhöht über alle Gewalt und  
 Macht/ Engel und Fürstenthumb / über alles/ was kan in Zeit  
 und Ewigkeit genennet werden / das ist nun alles unser: Wer  
 überwindet/ der wird alles ererben/ Ap. 21. Was kan uns denn *Apoc. 21, 7.*  
 mangeln? Die den **H**Er n fürchten / haben keinen  
 Mangel an irgend einem Gut/ verstahe dem ewigen Gut/  
 Psalm 34. *Ps. 34, 11.*

Und obs gleich den Schäflein Christi zu zeiten am Zeitlis-  
 chen mangelt/ denn sie sind dem Creuz in der Welt unterworff-  
 ten/ so ist doch unser getrewer Hirte / bey seinen Schäflein/  
 E Er

Er weidet sie doch wenn sie arm seyn/ krank seyn/ elend seyn/ Er hat Beide für alle seine Schafflein / und regieret sie so wunderbarlich / daß sie unter dem Creuz gewendet und erhalten werden/ auch mitten im Tode/ und erfüllet sie oft mit seinem süßen Himmel Brodt/ daß mancher für seinem Trost in seinem Creuz und Elend nicht ein Königreich nehme/ wenn er solte seines innerlichen Trostes entberren. Was kan denn nun Schaden/ wenn gleich ein wenig Mangel am Zeitlichen ist/ wenn nur kein Mangel am Ewigen ist/ wenn schon dem Leibe etwas mangelt/ wenn nur der Seelen nichts mangelt. Dem Leibe ist leicht gerathen/ wenn nur der Seelen gerathen ist/ der Leib wird sich nicht verlieren/ wenn nur die Seele nicht verlohren wird: dem Leibe schadet keine Armuth/ wenn die Seele reich in GOTT ist: also keine Verachtung/ wenn Gottes Herrlichkeit bey ihr ist/ kein Haß der Welt/ wenn sie Gott lieb ist.

Diese volle Gnüge der Seelen hat David empfunden/ da Ps. 116, 7. 8 er spricht Ps. 116/ Sey nun wieder zu freuden meine Seele/ der Herr ihu die guts/ Er hat dich errettet vom Tode/ deine Füße vom Gleiten/ deine Augen von den Thränen/ Ich werde nun wandeln im Lande der Lebendigen immer und ewiglich; wenn die Seele mit GOTT erschütiget wird/ so ist sie reich satt/ und kan in GOTT ruhen / und schadet ihr kein Leiblich Armuth/ Dnehere und Schande/ kein Traurigkeit noch Tode/ 2. Cor. 6. als die Traurigen/ aber allzeit fröhlich/ als die Armen/ aber die doch viel reich machen/ als die nichts inne haben / und doch alles haben. Hastu nun diesen Hirzen/ so hastu GOTT/ und alles: hastu denselben nicht / und wenn du die ganze Welt hättest / so hättest du nichts/ und mangelst des rechten/ höchsten und ewigen Gutes. Wer GOTT nicht hat in Christo / der gereth mit dem reichen Mann in die ewige Armuth. Dean was hette der reiche Mann/ da er

2. Cor. 6.

9. 10.

Da er **GOTT** nicht hatte? Er meinet/ er were reich/ aber er wuffte nicht wie arm er war/ daß ihm die Hölle und ewige Armuth auf dem Halße lag/ daß er nun nicht ein Tröpflein Wasser hat/ noch haben mag in Ewigkeit. Darumb laß dir an Gottes Gnade in Christo begnügen/ darin ist der ewige Reichthumb/ und sage mit Assaph: **HERR** wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

So behalte nun lieber Christ diesen Trost: Bistu ein wohrtes Schäflein Christi/ mag es dir gehen in dieser Welt/ wie **GOTT** wil/ es soll dir am höchsten Gut deiner Seele nichts mangeln/ Christus **IESUS** mit allen seinen Wohlthaten und Heiligkeit ist dein/ und der ganze Reichthumb des Ewigen Lebens.

Ob nun gleich Leiblicher Mangel fürfällt/ soll dir doch an deiner Seelen nichts mangeln/ sondern der Leibliche Mangel soll mit tausendfachen geistlichen ewigen Reichthumb ersetzt werden. Der **HERR** fraget in seiner Passion/ so lang ihr bey mir gewest seyd/ habt ihr auch ie einen Mangel gehabt? Sie sprachen nie keinen/ Luc. 22. Also wird Er alle seine Schäflein versorgen/ und wird die Seele des Gerechten nicht lassen Hungers sterben/ Ps. 33. Ps. 27. Ob auch gleich viel Schwachheiten und Gebrechen mit unter lauffen/ so tröste dich/ daß du einen getreuen Hirten hast/ der die schwachen Schäflein nicht weg wirfft/ sondern dieselbe erdget/ heilet/ und ihrer desto besser wartet/ Ezech. 34. Sie sollen nimmermehr umblommen/ und niemand soll sie aus seiner Hand reißen/ sondern sie sollen leben und volle Gnade haben/ Joh. 10.

Solche Hirten/ Treu beweiset der Königliche Prophet mit dreyerley Eigenschaften/ die den Erk. Hirten gegeben werden/ also:

E ij

L. Eiii probatio

Apoc. 3. 17.

Luc. 22. 35.

Psal. 33. 19.

Psal. 27. 9.

Ezech. 34.

v. 16.

Johan. 10.

v. 11. 28.

II. Christū

esse verum

pastorem

probatio

3. proprie-  
tariibus,  
quorum

1. Oves pa-  
scere,

(a) Cibo,  
qui est pa-  
scuum, vi-  
rens, cui  
confertur  
Evangelii  
ratione.

(N) Dura-  
tionis.

Ebr. 13, 8.

1. Seinen Schäflein die allergefundeste Weide verschaf-  
fen / an Speise und Trank / davon David v. 2. Er weidet  
mich auff einer grünen Awen / und führet mich zum  
frischen Wasser. Grüne Weide ist der Schaffen Leben und  
Frewde / davon sie mehr und besser gedenken / denn von dem besten  
trockenen Futter: Also hat unser getreuer Hirte Christus uns  
seinen Schäflein eine geistliche grüne Awe zugerichtet / die im-  
mer und in Ewigkeit grünet und blühet / und dieselbe ist sein Gött-  
lich Wort und heiliges Evangelium / welches darumb einer grü-  
nen Awen verglichen wird / weil alle Wohlthaten Christi darin  
uns werden fürgetragen / welche ewig grünen und blühen / und  
nimmermehr verwelken oder aufhören: Denn Christus uns-  
ser HERR mit seinem theuren Verdienst / bitterm Leiden und  
Sterben / ist uns so neu / frisch und grün / als wens gestern erst  
geschehen: der gereuchigte Christus mit allen seinen Wohltha-  
ten ist uns so new / als wenn das Lämblein Gottes gestern erst  
geopfert were: **Jesus Christus** gestern und heute /  
und derselbe in alle Ewigkeit / Ebr. 13. Gottes Wort ist  
uns so new / als wenn es gestern zu uns geredt were: denn gleich  
wie den Schäflein immer frisches vnd grünes Grastein wächs-  
set / daran alle Morgen newe vnd frische Thaw Tröpflein han-  
gen; Also ist Gottes Gnade alle Morgen new / vnd grünet im-  
mer dar / vnd der liebliche Thaw des Heil. Geistes ist immer bey  
dem Wort der Gnaden. Gleich wie alle Morgen das Him-  
mel Brode mit Thaw sit: Also empfinden wir täglich im  
Glauben des Heil. Geistes Trost und Kraft; **God** weidet  
uns ja täglich mit seiner Gnade / Liebe / Frew / Barmherzigkeit /  
Er erquicket uns ja täglich mit dem Trost der Vergebung un-  
ser Sünden / das ist uns alle Tage new / frisch / grün / vnd kräfti-  
g!

ig/ als den Schäflein das grüne Gras. Vnd wie die Schäflein gewißlich verſchmachten / krankt werden und ſterben / wenn ſie die grüne Weide nicht haben: Also müſſe das arme Schäfflein / unſer Seele / verſchmachten vnd verdorren / wenn vns Gottes Gnade / Liebe / Barmherzigkeit in Chriſto JEſu nicht täglich erhalte: Sollte GOTT ein Augenblick ſeine Gnade von uns nehmen / ſo müſſen wir alle verzweifeln / Psalm 119. **HERR** wenn dein Wort nicht were mein Troſt geweſt / ſo were ich vergangen in meinem Elend.

Es wird das Evangelium mit einer grünen Auen verglichen / wegen der Lieblichkeit / und Süßigkeit: Denn wie die grüne Weide den Schafften luſtig vnd lieblich iſt anzusehen / daß wenn ſie dieſelbe von ferne ſehen / mit groſſem Appetit und Begierde darnach eilen: Also iſt auch den Gläubigen und Bußfertigen die Lehre des Evangelii ſehr erfreulich / angenehm / und lieblich; mit innerlicher Herzens Luſt und Freude ſehen ſie darin an ihren Heyland vnd Seligmacher / in ſeine Empfangndiß / Geburt / Leiden / Sterben / Auferſtehung / Himmelfahrt / zu Ihm eilen ſie / vnd haben ein Verlangen ſeiner erworbenen Güter zu genießen. Vnd wie ein Schäfflein ſonderlich ſeine Luſt hat an den dreiblättrigen Klee / welcher ihm wolſchmecket: Also finden auch gläubige Chriſten in dem N. Evangelio dreyerley Speiße / als da iſt neben dem Leiblichen das Himmelsbrod / Matth. 4 / 4. und das Heil. Abendmahl / darin uns eine wolſchmeckende und süße Speiße auffgetragen wird / die süßer denn Honig und Honigſeyn / Ps. 10. deſſen Abbildung im alten Teſtament das leibliche Manna / mit welchem die Kinder Iſrael in der Wüſten 40. Jahr geſpeiſet worden / und einen Geſchmack gehabt wie Semmel und Honig / Exod. 16. welches

*(2) Jucunditatis & dulcedinis*

*Psalm 10, 11.*

*Exod. 16.  
v. 31.*

*Eesai. 55. 1.* mit Wein und Milch verglichen wird/ *Eesai. 55.* und in specie  
*Fael. 3. 18.* mit süßem Wein / *Joël. 3.* Bey welcher Speise kein Eckel  
 und Ueberdruß ist/ also gahr/ daß/ je mehr und offter man dieselbe  
 be mit dem Munde des Glaubens empfähet/ je mehr Begierde  
 man nach ihr hat: Wer von ihr Ißet / dem hungert immer  
 nach ihr / *Syr. 24.* Wie wir an den Gottseligen Leu-  
*Syr. 24. 28* ten / die Christo dem H. Eren nach gefolget / und Zuhörer seiner  
 Predigten gewesen/ sehen/ als welche alles verlassen/ Haus/ Hof/  
 Naab und Nahrung / und sich in die Wüsten und auff die Berge  
 begeben/ daß sie nur das Wort des Evangelii hören möchten.

(1) *Salu-  
britatis.*

Wenn nun die natürliche Schaffe auff eine grüne Awe ge-  
 fährt werden / und unter den schönen Blumen und Rosentern  
 herumb gehen/ treffen sie unter denselben allerley an/ damit nicht  
 nur der Hunger gestillet / sondern auch mancherley Gebrechen  
 und Kranckheiten begegnet wird / wie die Erfahrung lehret:  
 Eben also ist das giftreiche Evangelium / & cibus, & medi-  
 cina, beydes eine Speise und Arhney/ es sättiget und heilet:  
 Es heilet die Wundenstriemen und Entereulen/ in den stinkens-  
 den und enterenden Wunden/ von der Erb Sünde herrührend/  
 es erlediget von dem geistlichen Ausatz/ in welchen wir empfangen  
 und geböhren: Es curiret den giftigen Schlangen: Bis/  
 dadurch wir in unsern ersten Eltern verleyet worden / *Sap. 16.*  
*Sap. 16. 12.* **HEXX** dein Wort heilet alles.

*Ufu.*

Wol nun dem Volk/ Land und Stad/ da diese grüne Awe  
 des Göttlichen Wortes ist/ da ist die Stad Gottes/ die sein lustig  
 bleiben wird mit ihren Bräntlein/ da die Wohnungen des Höch-  
 sten sind/: denn wo Gottes Wort nicht ist / ja in welches Herz  
 es nicht ist/ da ist eine dörre Wüste/ da eitel Seelen- Hunger ist/  
 und der bitter ewige Todt/ und wenas noch so ein gewaltig Kö-  
 nige

nigreich weck / da eitel guldne Ströme flößen: Ist Gott mit  
seinem Wort und Gnade nicht da / so ist eine irdische Bauch-  
fülle / und eitel Kleyen und Trebern / damit den Säu. Mens-  
chen der Bauch gefüllet wird / die Seele aber bleibt lere / unger-  
weidet und unerleuchtet / wird auch in Ewigkeit nicht gesättiget  
und getröset werden.

Nicht allein aber weidet uns unser getreuer Hirte auff  
grüner Awe / sondern führet uns seine Schäflein auch zum  
frischen Wasser: beydes müssen die Schäflein haben / eine  
grüne Awe / und frisch Wasser / sollen sie gesund bleiben: Also  
hat uns unser getreuer Hirte geben das Wort und Sacrament.  
Dannhero verstehet Augustinus und andere Kirchen- / Lehrer  
durch das frisch Wasser die Heil. Tauff / die da ist ein Wasser  
in Gottes Gebot verfasst / ein offener Brunn wider die Sünde  
und Voreinigkeit / Zach. 13. Wir verwerffen solche Gedanken  
nicht / wie auch nicht derer / die durch dieses Wasser eben auch wie  
durch die grüne Awe und Weide / das Heil. Evangelium ver-  
meinen abgemahlet zu seyn: Bleiben aber doch lieber bey dem  
gemeinen Verstand / daß durch die frischen Wasser angedeu-  
tet werden GOTT der H. Geist sambt seinen Gaben und Trö-  
stung / wie wir singen:

Zum reinen Wasser Er mich weis /  
Daß mich erquickten thute:  
Das ist sein fromhelliger Geist /  
Der mich macht wol gemuthe.

Haben unsern Heyland diewils selbst zum Interprete und  
Ausleger / Joh. 7. Wer an mich gläubet / von des Leibe

Wers

(B) *Potus  
qui est a-  
qua resi-  
ciens.*

Zach. 13, 7.

Joh. 7, 38.

werden Ströme des lebendigen Wassers fließen; das sagt Er von dem Geist/ welchen empfangen solten/ die an Ihn glauben. Diese frische Wasser des Heil. Geistes entspringen aus dem Brunnen des Lebens Jesu Christo/ aus seinen heiligen Wunden/ daraus quellen die lebendigen Wasserströme des Himmlischen und einigen Trostes/ daselbst hin treibet die geistliche Kohel/ die Chriſtliche Kirche/ ihre Schäflein zu den geistlichen Brunnen Jacobs/ und träncket sie/ wie der 36. Psalm spricht: Herr/ bey dir ist die lebendige Quelle. Und gleich wie Moses den Felsen schlug/ in der Wüste/ daß Wasserströme daraus flossen/ daß die durstigen Israeliten truncken/ Exod. 17. Num. 20. Also ist der Felsen des Heyls am Creutz eröffnet/ und ist allen Gläubigen ein Brunnen worden des ewigen Lebens. Dieß ist auch vorgebildet Esai. 47. da der Prophet im Gesicht gesehen/ daß aus dem Heiligthumb Gottes ein frisches Wasserstrom geflossen/ und wo er hingeflossen/ da ist alles gesund un lebendig worden; dieß Heiligthum ist Gottes Wort/ ja Christus selbst/ und seine Heil. Wunden/ daraus dieß Wasser des Lebens entspringet/ so ins ewige Leben quillet Joh. 4. Und in der Offenbarung Johannis stehet ein schönes Bild/ daß das Lämblein Gottes stehet auff einem Berge/ und wirdet daselbst seine Schäflein selbst/ und führet sie zu den lebendigen Wasserbrunnen/ welches Wasser so helle ist/ als ein Crystall/ bey denselben stehet der Brunn des Lebens/ und erdget zwölffereley Früchte/ alle Monden neue Früchte/ Apoc. 22. Das ist eine Figur und Vorbildung des Geistlichen und Ewigen Trostes/ da immer eine Freude über die ander kompt/ also/ daß wir an die Seligen im Ewigen Leben denken werden/ und was sie wünscheten werden/ das wird da seyn/ immer eins lieblicher/ schön

ner vnd herrlicher denn das ander. Denn so Gott in die Nas-  
 cur gepflanzet hat/ daß ein Baum Jährlich neue Früchte bring-  
 get/ vielmehr wird der Baum des Lebens hierfür bringen/ was  
 die Auserwählten wünschen und begehren werden. Vnd so  
 das Irdische Manna in der Wüsten allerley Geschmack hat-  
 te/ wozu ein jeder Lust bekam; Sollte das Himmlische vnd ewige  
 Manna/ die Himmlische Ambrosia nicht vielmehr Erbligkeit  
 haben? Apoc. 2. Wer überwindet/ dem wil ich zu essen Apoc. 2, 17.  
 geben von dem verborgenen Manna. Vnd so eine grüne  
 Awe in dieser Welt viel tausend Blümlein hat/ da eine jede  
 seinen sonderm Geschmack vnd Geruch hat: Sollte die grüne  
 Awe des Himmlischen Paradieses solches nicht vielmehr vermö-  
 gen? Hat sich der Brunnen der Göttlichen Gütekeit in so un-  
 geßlich viel lieblicher Liebligkeit ergossen in dieser Zeit: was wil  
 dort werden in der Ewigkeit? Das ist nun die grüne Awe  
 und das frische Wasser.

Was ist nun der Effect und die Krafft dieser grünen Awen/  
 und dieses frischen Wassers? Er erquicket meine Seele/  
 sagt dieser Psalm. Wenn die Seele trawrig ist/ matt und mü-  
 de von seufften/ so kan sie nichts erquickten/ denn die grüne Awe  
 des Göttlichen Wortes/ und das frische Wasser des Göttli-  
 chen Trostes und Gnade: Denn unsere Seele/ so ein unsterb-  
 licher Geist ist/ kan nirgend anders mit gesättiget werden/ denn  
 mit ihres gleichen/ mit dem lebendigen Geist vnd Krafft Got-  
 tes: Kein Zeitlich/ Irdisch/ vergänglich Ding kan eine troste-  
 lose/ betrübte Seele trösten/ stärken/ erfröhen/ vnd für Ver-  
 zweiffelung bewahren/ nichts Irdisches kan einen Geist sätti-  
 gen. Die Erquickung der Seelen bestehet vornemblich in  
 D

*Effectus  
 s'avisimi  
 pastus est  
 anime re-  
 fectio.*

Dies

Matth. 11.

v. 28.

Esai. 35. 3.

Vergebung vnser Sünde / wie der HERR sagt Matth. 11.  
 Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen  
 seyd / Ich wil euch erquicken. Esai. 35. Ich wil die müh-  
 den Seelen erquicken. Daran gedenket doch / wenn ihre  
 trawrig seyd v. beträbe / der HERR wil ewre Seele erquicken.  
 Erquicket ein Hirte seine Schäflein mit frischem Wasser; sol-  
 te denn deine Seele der getrewe Hirte Christus nicht erquicken?  
 Er erquicket meine Seele sagt David: Es ist ihm allein  
 umb seine Seele zu thun / wenn dieselbe ihre Weide und Er-  
 quickung hat / daran hat sie alle Gendige. So herrlich sehen  
 sich die Heiligen Gottes nach den Himlischen / Ewigen Gütern /  
 nach der Gerechtigkeit Christi / nach Himlischen Trost / nach dem  
 ewigen Leben / nach Gott selbst / den deine Seele kan nichts erqui-  
 cken / als Gott selbst. Die meisten Menschen suchen nur leibliche  
 erquickung v. ergeligkeit / wenig suchen die geistliche erquickung  
 der Seelen: denn wenn Gott die Seel recht erquicken sol / so  
 muß sie leer / ledig und frey seyn von allen Irdischen Dingen /  
 und muß allein in Gott ruhen / ihre Weide und Freude in Gott  
 haben / und nicht in den Creaturen / oder im Zeitlichen / darumb  
 stehet in seiner Sprach: *אֲנִי מְנַחֵם אֶת אֲנָשִׁים אֲדָמָה* ad aquas tranquil-  
 litatum oder quietudinem placiditatis, zu dem Wasser der  
 Ruhe führestu mich / daselbst erquickest du meine Seele. Wenn  
 die Seele ruhet in Gott / von allen Zeitlichen Dingen / da emp-  
 pfendet sie die Göttliche Erquickung / denn in den Zeitlichen Din-  
 gen sind aquae turbulenta & inquietudinum, träge und un-  
 ruhige Wasser / davon die Schäflein Gottes nicht erquicket  
 werden / wenn man sich aber von der Welt zu Gott wendet / hin-  
 det man die stillen Wässerlein der Erquickung.

Die

Die andere Eigenschafft des Erghirten Christi ist seine Schäfflein auff rechter Strasse führen: *2. Oves ducere sc. per orbitas justitiae.* **4. 3. Er führet mich auff rechter Strasse / in seiner Sprache heissetes: פָּרָא יְרָאָוּךְ, in orbitis justitiae, auf den Fußstegen der Gerechtigkeit.** Das ist auch die Eigenschafft eines getreuen Hirten / daß er die Schäfflein nicht läßet von der Heerde verirren: Es ist so ein kummtes und alder Thier umb ein Schaff / daß unter allen Thieren keines leichter irret / und sich verloreth. Darin ist Menschliche Schwachheit vorgebildet / Psalm 119. *Pf. 119, 176* Ich bin wie ein verirret Schaff / suchs deinen Knecht / Esai. 53. Wir gingen alle in der Irre wie Schaffe / das ist / aus einer Sünde in die ander / aus einer Blindheit / Abgötterey / Thorheit in die ander / Rom. 3 / 17.

Welches ist denn die rechte Strasse / die zum Leben führt? *(a) Quo sit semita justitia? Christus. Joh. 14, 6.* Antwort / Ich / sagt der Herr Christus / bin der Weg / die Wahrheit und das Leben / niemand kompt zum Vater / denn durch mich / Joh. 14. Gleich wie Er wied unsere grüne Awe / unser frischer Brunnen / der unsere Seele erquicket: Also wird Er auch selber unser Weg / daß wir nicht irren; daß ist aber der Weg / sein wores Erländnuß seiner Person v. Ambro.

Wo komme ich aber auff diesen Weg? *(b) Quo medio ducimur ad hanc viam?* Durch Gottes Wort / das führet dich recht zu Christo. Wo komme ich zu der Wahrheit? Durch den Glauben an Christum / un dadurch kommest du auch zum Leben. Gottes Wort zeigt uns den rechten Weg eines heiligen Lebens / und deren Spiegel ist das lebendige Exempel unsers Herrn Jesu Christi. Wenn wir in Christo Jesu suchen unsere Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit / das ist der rechte Weg / und ist auch die Wahrheit / und ist auch das Leben. Darumb sagt der Psalm: *in semitis justitiae deducit me, Er führet mich auff dem Wege der Gerechtigkeit.*

D ij

Nun

(c) Quo  
finc?

Pfal. 115, 1.

Apoc. 4,  
10, 11.

3. Defen-  
dite ad-  
versus  
omne ma-  
lum.

Nun folget die *Causa finalis*, warumb? Umb seines Namens willen/auff dich dein Name dadurch groß und herrlich werde/und im Himmel und Erden ausgebreitet/gelobet und gepreiset werde. Dir soll allein die Ehre/der Ruhm/Ruhm/Lob vnd Preiß seyn/ denn solches ist vns alles aus lauter Gnade vnd Barmhertigkeit widerfahren: Ps. 115. Nicht uns/Herr/nicht uns/ sondern deinem Nahmen gib die Ehre. Wie alle Werk Gottes seyn des Menschen Heyl/ so soll alles Heyl der Menschen seyn Gottes Ehre vnd Preiß seines Namens/ nach dem Exempel der 24. Altisten/die ihre Kronen worffen für den Stuhl/ und sprachen: Herr/ du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre/ und Krafft. Ap. 4.

Die Dritte Eigenschaft des Erst-Hirten Jesu ist/ die Schäflein legen alle Widerwertigkeit vnd Anlauff des Höllichen Wulffs schäßen vnderhalten/ davon David v. 4. Vnd/ ob ich schon wandert im finstern Thal/ fürcht ich doch kein Unglück/ denn du/ Herr/ bist bey mir/ dein Stecken und Stab trösten mich. Was ist der finstern Thale der Schäflein Christi? Es ist das liebe Creuz/ Trübsol/ Verfolgung/ vnd der zeitliche Todt. Warumb fährt denn unser getreuer Hirt Christus seine Schäflein dahin? Antwort/ nicht zu ihrem Verderben/ sondern zu ihrer Seligkeit/ sie desto baß zu weiden vnd zu schäßen: denn die guten fleißigen Hirten pflegen die Schäflein zu treiben in die Wäster/ in weit abgelegene Hölzer/ da der Wald dick ist/ daß es oft finster in dem Bränden ist/ wenn der Wald oben zusammen gehet/ und das selbst ist dann die allerbeste Weide: und ob wol die Wölffe und andere reißende Thiere daselbst mehr seyn/ als in dem Feld Auen/ so achten doch solches die Hirten nicht/ sondern wachen

dies

desto flüssiger / vnd thuns darumb / daß nur die Schäflein wol  
 gewendet werden: Also ist der Schäflein Christi ihre beste  
 Weide in dem finstern Thale des Creuzes / denn 1. So kan  
 man Gottes Wort ohn Creuz nicht recht verstehen / sonderlich  
 die Psalmen Davids / Gedult bringet Erfahrung / Rom. 5. *Rom. 5, 4*  
 2. So kan man den Trost Gottes ohn Creuz nicht recht schme-  
 cken / wie Hiobias jaget in seiner Todes Noth / als ihn der Prop- *Esaï. 38, 16*  
 phet Esaias tröset / HErr / davon lebet man. 3. So kan  
 nimmer der Glaube und Gebet ohn Creuz recht gedbet / vnd ders-  
 selben Krafft empfunden werden. Siehe / darumb führet dich  
 dein getrewer Hirte in den finstern Thale des Creuzes / auff daß  
 du dieser edlen Weide mögest genießen / welche du sonst nime-  
 mir mehr schmeckest.

Ja / ob gleich die Schäflein Christi in dem finstern Thale  
 der Verfolgung wandeln müssen / vnd offte ihr Leben daran  
 strecken vmb Christi willen / wie sie klagen Rom. 8. *Rom. 8, 36*  
 Den umb deinet willen erwürget täglich / und sind ge-  
 achtet wie Schlacht-Schaffe: So weidet doch unser  
 getrewer Hirte seine Schäflein mitten im Tode mit kräftigen  
 Trost / vnd mit seiner Liebe / wie denn dieser Trost dabey stehet:  
 Aber indem überwinden wir alles / umb des willen / *Rom. 8, 37*  
 der uns geliebet hat.

Darumb spricht hie David als ein Schäflein Christi: v. 4. *Hinc nul-*  
 Fürchte ich doch kein Unglück / Ich fürchte bey meinem *lum peri-*  
 getrewen Hirten nichts böses; die Ursache ist / Denn 1. du *culum ex-*  
 bist bey mir; die Gegenwart des HErrn im Creuz ist ein *time scit ob*  
 grosser Trost / *Esaï. 41.* Fürchte dich nicht / Ich bin mit *1. Divinae*  
 dir / weiche nicht / Ich bin dein Gott / Ich stärke dich / *presentiã*

wenn du schwach bist/ Ich helfe dir/ wenn keine Creatur helfen kan/ Ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit/ wenn alle Feinde vnd die ganze Welt wider dich ist. Wir seyn/ wo wir wollen/ so kan vns kein Unglück schaden/ wenn wir Christum bey vns haben/ vnd Winns auch im Feuer were/ Esai. 43. Ps. 91. Esai. 40/ II. 31.

Esai. 43, 2.

Psal. 91, 15.

2. Ob diu-

nam adsi-

stentiam.

Die 2. Ursach/ Worumb sich David im Creuch vnd Unglück nicht fürchtet/ ist der mächtige Schutz Gottes: Dein Stecken und Stab trösten mich/ das ist/ ich verlasse mich auff deine Barmherzigkeit vnd Allmacht; deine Barmherzigkeit tröset mich/ deine Allmacht schützet mich. Ein Hirte verriethet zweyerley Scepter mit seinem Stab. 1. Ergreiffet er die Schaffe damit/ sucht sie zu sich/ und heilet sie/ wenn sie krank seyn. 2. Wehret er damit dem Wolfe/ und schützet sie. Beyde Stecken vnd Stab findet man an unserm HERRN IESU CHRISTO in seiner Person/ an seinen beyden Naturen/ ja in seinem heilwertigen Amte/ und Göttlichem Worte. Wie ein sanfften Stab ist doch seine Menschwerdung? Er ist ja aus Liebe Mensch worden/ und seinen heil. Leib aus Liebe vmb unser Willen sethat willen verwunden lassen: Er ist aus Liebe gestorben vmb unser Sünde willen. Siehe/ diesen Stab seiner Menschwerdung/ des Leidens/ des Todes Christi/ fasse in deine Hand des Glaubens: Ach wie viel heiliger Leute sind an diesem Stab/ Also hat GOTT die Welt geliebet/ durch den finstern Thal des Todes gewandert/ ins Ewige Leben. An diesem Stab mustu dich halten in allen Ansehungem.

So findestu auch in Christo den Stecken des hohen Schutzes in seiner ewigen Gottheit; Ist die Sünde mächtig den Teuffel

Teuffel stark vnd greulich / der Tod schrecklich / die Hölle abgründlich / die Welt vnd alle Tyrannen dir zu stark / Ey so gedenck / wer ist Christus? Was hastu für einen Hirten? Ist Er nicht ein wahrer / ewiger / Allmächtiger / starker GOTT? Ist die Sünde mächtig / so gedenck an die Person / die dich von Sünden erlöset hat / die GOTT vnd Mensch ist / vnd dennoch viel grösser vnd mächtiger als aller Welt Sünde. Ist der Teuffel ein starker gewapneter / so ist Christus viel stärker / als ein allmächtiger GOTT / vnd hat den Satan überwunden / uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß / Col. 1. Ist der Tod schrecklich / so ist der Herr Christus tröstlich / vnd so mächtig / daß Er vom Tode erretten kan / Ps. 68. Ist die Hölle abgründlich / so hat Christus über die Hölle gesieget / Ps. 13. Sind dir die Welt vnd Tyrannen zu mächtig / so gedenck / daß Christus mit seinem Königlichen Scepter vnd eiseren Ruthe die Könige auff Erden wie Löpffe / zuschmeisset / und alle seine Feinde zum Schmel seiner Füße gelegt / wie im 2. vnd 110. Psalm gewißsoget ist / Darumb auch der Prophet Esaias am 8. Cap. der Welt spottet und spricht: Seyd böse ihr Völcker / seyd böse / beschütset einen Raht / und werde nichts daraus / beredet euch / und es bestehe nicht / denn hie ist Immanuel. Gnug von dem Hirten. Ampt des Sohns Gottes.

Coloss. 1, 13.

Psal. 68, 11.

Of. 13, 14.

Auffs Ander wird Christus zur Herrstärkung in unserm 23. Psalm von dem Königlichen Propheten eingeführet als ein frengelbiger Wirth / Ps. 5. Du bereitest für mir einen Tisch 2c. Als der König David wider zum Königreich und Regiment kam / nach viel erlittenem Trübsal / fragte er nach seinen liebsten Freunden / vnd fand den Barfillai, der ihn in seinem Elende hette bherberget / dessen Sohn nahm er mit sich / vnd derselbe

Il. in Psal-

mo 23.

Christus

introduc-

tur ceter

Hoffen.

2. Sam. 19,  
28. 38.

derselbe mußte von seinem Tische essen / 2. Sam. 19. Also thut uns der Sohn David auch / alle / die sich an seinem Creuz nicht ärgern / sondern in allen Verfolgungen fest an ihm halten / und seinen Namen bekennen / die wird Er an seinem Tische setzen / Erstlich in diesem Leben / da Er mitten im Creuz erlöset / stärcket / vnd das Herbergücket / welches alles ist das verborgene Manna / vñ der Himmelsche Gnaden Tisch des HERRN. Darnach wird der HERR an jenem Tage alle seine Creuz-Brüder / vnd Creuz-Kinder / die Er durchs Creuz newgebohren hat / an seinem Tische der Herrlichkeit setzen / Esai. 65.

Esai. 65,  
13. 14.

Meine Freunde werden essen / und für gutem Muth lauchken / die andern aber werden für Herzeleid heulen und weinen.

*Cujus ob-*  
*serv.*

1. *Præpa-*  
*ratio.*

2. *Tracta-*  
*tio.*

*Circa mō-*

*se præpa-*  
*rationem*

*notetur*

1. *Quis?*

Wer ist / der uns diesen Tisch bereitet? Es ist der HERR unser Hirt: Du bereitest für mir einen Tisch: Ich mein HERR / vnd mein Gott / soll ich noch über alle deine Liebe vnd Treue / und grosse Wohlthaten dein Gast seyn? Ja / sprich der HERR / wenn du nicht mein Gast wirst / so kannst du auch meiner Wohlthaten nicht genießen. Hat denn diesen Tisch niemand anders können bereiten / etwa ein Mensch oder großer Hirt / oder ein großer Heiliger / oder ein Engel? Nein / sprich der HERR / Ich habe diesen Tisch selbst bereiten müssen. Denn einen solchen Gnaden Tisch mit seiner lebendigen / ewigwährenden Speise kan keine Creatur bereiten: Denn eine hungerige Seele kan nirgend anders mit gesättiget werden / denn mit Gott selbst: HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts

nichts nach Himmel und Erden/ das ist/nach allen Crea-  
turen/ wann Leib und Seel verschmachten wil / so muh  
hie kein Mensch / kein Engel / sondern du HERR allein meines  
Herzens Trost seyn / und mein Theil. Darumb kan  
nimmermehr in Ewigkeit eine Seele rechte satt werden/ wann  
sie GOTT nicht hat/das ewige höchste Gut.

Wird demnach durch diesen Tisck kein irdischer und ver-  
gänglichlicher / sondern ein geistlicher und immerwährender Tisck  
verstanden/ so Christus selber / sampt seinen erworbenen Gü-  
tern und Wohlthaten/ die den Gläubigen herrliche und köstliche  
Eretractamenten seyn / so auff diesem Tische ihnen auffgetragen  
werden / 1. Cor. 10, 21, welcher Tisck präfiguriret und vor ge-  
bildet worden durch den güldenen Tisck in der Jüdischen  
Stifft: Hüthen Exod. 25, 23, Cap. 37, 10. Der Kaiser Ca-  
rolus Magnus hat zweene Tische gehabt von dickerem Golde/  
und einen silbern Tisck/darauff die Mappa mundi gar künst-  
lich gestochen gewesen. Aber dieser Tisck des HERRN ist weit  
herrlicher und köstlicher / denn da ist alle Verleibschafft mit aller  
Zugehörung/ davon alle Gläubigen satt und fett / gesund und  
seelig werden. Die Speise auff diesen Tisck ist das ware le-  
bendige Manna oder Himmelbrodt vnser HERR und Heyland  
JESUS CHRISTUS / mit seiner vielfältigen Satisfaction und  
Verdienst / Joh. 6. Ich bin das lebendige Brodt vom  
Himmel kommen: Mein Fleisch ist die rechte Speise  
und mein Blut ist der rechte Tranck. Dieß ist eine  
köstliche und herrliche Speise/darüber sich Chrysostramus zum  
höchsten verwundert: Quis Pastor unquam membris suis  
oves suas nutritiv: Ipse proprio corpore nos alit, & sibi  
conjungit atque coagmentat: Wo ist inwohl ein Hirte auff  
Erden

2. Quid?

1. Cor. 10.  
v. 21.Exod. 25.  
v. 23.  
Cap. 37. 10

Pf. 22, 27.

Johan. 6.

Chrysostr.  
Serm. 38.  
in Matth.

August.  
Serm. 50.  
de Verbis  
Dn. Pa-  
stor &  
pascha.

3. Quo-  
modo?

Exod. 12.  
v. 43.  
Joh. 6, 35.

Esa. 38, 16.

Rom. 1, 16.

Erden gewesen/der seine Schäflein / wie lieb er sie auch gehabt/  
mit seinem eignen Fleisch und Blut gespeiset und geträncket hat?  
Unser Erzhire Christus ihu allein/der speiset uns mit seinem  
eigenen Leibe/und vereiniget vns mit sich. Er ist/ wie Augu-  
stinus sagte / nicht allein der Hirt / sondern auch das Futter  
der Schaffe / nicht allein der Wirth / der vns speiset / sondern  
auch die Köste/ wie die Christliche Kirche singet: Christus wil  
die Köste seyn/und speisen die Seel allein / der Glaub wil keins  
andern leben.

Wie hat sich dann Gottes zu einer Speise gemacht? 1.  
In unserm Herrn Jesu Christo/ in seiner Mensch-  
werdung/ in seinem bitterm Leiden und Sterben/da er  
ist das geschlachtete Lämblin Gottes am Creuz für vns ge-  
opfert. Und wie die Israelliten das Osterlämblin essen müs-  
sen/also ist Christus vnser Speise worden/ Joh. 6. Ich bin das  
Brode des Lebens / wer von mir isset / wird leben in Ewigkeit/  
und wird nicht hungern / und wer an mich gläubet / dem wird  
nimmermehr dursten. 2. In seinem Wort und Evange-  
gelio/da wird vns Gottes und vnser Herr Jesus zu einer  
Speise/wann wir Gottes Gnade/und Vergebung der Sün-  
den im Wort durch den Glauben ergreifen/das ist vnser Leben/  
wie der König Hstias sagt / HERR / davon lebet man/  
Esa. 38. das Evangelium ist eine Krafft Gottes selig zu ma-  
chen/die daran gläuben / Rom. 1. das ist / eine kräftige Speise/  
die da selig machet. 3. Im heiligen Nachtmahl wird  
Christus vnser/durch Darreichung seines Leibes und Blutes/  
Speise und Trank / da wir nicht allein seiner Wohlthaten / son-  
dern seiner selbst genießen und theilhaftig werden. Siehe/ das  
durch wird Christus alle / wornach deine Seele verlangt?  
Und

Und wie das Himmelbrode allerley Geschmack hatte/ wornach einem Menschen gelüset: Also ist dir Christus auch/ hungert oder durstet deine Seele/ Christus ist deine Speise und Tranc. Bist du traurig und betrübet/ Er ist dein Trost und Freude: Bist du unruhig in deinem Herzen/ Er ist deiner Seelen Friede/ komme zu diesem sanftmütigen und demütigen HERRN/ so wirst du Ruhe finden für deine Seele: Bist du arm/ Er ist dein Reichthumb: Bist du veracht/ Er ist deine Ehre: Bist du verflöhret/ Er ist deine Zuflucht/ bist du krank/ Er ist dein Arz/ bist du todt/ Er ist dein Leben/ dein herrlicher Tisch/ welchen kein Engel oder Mensch hat bereiten können: Dann GOTT hat die Seel des Menschen so wunderbar gemacht/ daß sie nirgend anderswo ihre Ruhe/ Friede/ Sättigung haben kan/ dann in GOTT selbst. Psal. 47.

Psal. 17.

Warnung und zu welchem Ende thut GOTT der HERR das? Zu unserm Trost wider unsre Feinde: Dann wann vns die Feinde vnd böse Welt betrüben/ so tröstet vns GOTT inwendig/ und bereitet vns einen Gnaden-Tisch wider unsre Feinde/ und schencket vns auß seinem Trost Becher ein Freudendröcklein/ daß wir nicht verzagen/ Psal. 25, 2. 3. Mich. 7. v. 8. 9. Wann unsre Feinde konten den inwendigen Trost des Herzens auch nehmen/ sie hätten es gerne: Aber hie stehet/ der HERR hat vns denselben Tisch bereitet wider unsere Feinde. Gleich wie der güldene Tisch in der Jüdischen Stifts- Mitten gegen Mitternacht stand Exod. 40. 22. Also hat auch vnser Wirth Christus seinen Tisch und Abendmahl darzu eingesetzt/ daß er vns armen Menschen wieder die schwarze finstere Mitternacht/ allerhand leidlicher und geistlicher Trübsal/ dienstlich sey/ und die böse Ungewitter/ so Welt und Höll wider vns erregt/ auffhalten/ zu rück treiben und überwinden soll.

4. Cor. 2

Psal. 25, 2. 3.

Mich. 7.

v. 8. 9.

Exod. 40.

v. 22.

Daher schreibet der alte Lehrer Irenæus: Diabolus metuit, fugitq; hominem Christianum, qui Corporis & Sangvini Christi particeps factus est, velut leonem, qui expulit ignem, der Teuffel fleucht für einen Christen/der mit Christi Leib und Blut gespeiset und geträncket ist/ wie für einen Löwen/der Feuerflammen umb sich spüret.

2. Tracta-  
tio fr.

(a) Caput  
aleo im-  
pinguan-  
do.

Pf. 45. 5  
104.

Apo. 1, 5,  
1. Joh. 2.  
v. 27.

(b) Calice  
inebrian-  
do.

2. Reg. 4.  
v. 3. 6.

Wie troctiret dann dieser Wirth seine Gasse und Tisch genossen? Auff viererley Weise:

1. Du salbest mein Haupte mit Oele; gleich wie wir pflegen mit Blumen unsern Tisch zu zieren/oder Lavendel/ und andere wolriechende Wasser / bey den Gastereyen zu gebrauchen: Also pflegen die Jüden ihre Gasse zu ehren/und gossfen köstlichen Balsam auff ihre Haupt/ davon der Mensch schön ward/und frölich/wie im 45. und 104. Psalm siche: Und gab der Balsam einen köstlichen Geruch / der das ganze Haus füllet/wie bey der Salbung Christi im Hause Simonis geschach. So gütlich wil ons der HERR auch thun über seinem Tisch/ und uns mit dem rechten himmlischen Freuden-Öel seines H. Geistes erquickten: dann der H. Geist ist den betrübteten Seelen ein rechter Hirs Balsam und hersquickender Geist / durch welches Trost und Krafft alle aufwendige Trübsal können überwunden werden. Und ist dieß ein herrlicher Trost/ daß wir eben mit dem Geist Christi gesalbet werden / zu Priestern / zu Königen / zu einem ewigen Reich / zur Unsterblichkeit / und diese Salbung ist / die in uns bleibet / die uns alles lehret. 1. Joh. 2, 27.

2. Du schenckest mir voll ein. Gleich wie Elisæus die leeren Gefässe der Witwen anfüllete 2. Reg. 4. Also wann unser Herz leer ist von der Welt und Welt-Liebe / so füllet es mit himmlischen überfließenden Trost / daß des Menschen Herz viel zu klein ist / solchen Reichthumb der Gnaden Gottes zu fassen.

zu fassen. Und wie man pflegt die Gäfte truncken zu machen/  
also sagt auch der 36. Psalm: Sie werden truncken von *Psal. 36, 9.*  
den reichen Gütern deines Hauses / du tränkest sie  
mit Vollust / als mit einem Strom. Von diesen Freu-  
den Wein haben getruncken die N. Räckerer / die mit Freuden  
zum Tode gangen seyn. Darumb heisset dieser Becher Ca-  
lix inebrians, der trunckenmachender Becher. Gleich wie  
Joseph seine Brüder über seinen Tisch setzt / mit ihnen isset / und *Gen 43, 4*  
sie auß Liebe truncken machet. Also der himmlische Joseph  
mache seine Brüder mit seiner Liebe und Freude truncken / daß  
sie alles Unglück / Kreuz und Leid mit Freuden überwinden/  
Cant. 5. Eßet meine Lieben / und trincket meine Freun- *Cant. 5, 1.*  
de / und werdet truncken.

3. Gutes und Barmherzigkeit werde mir folgen  
mein Lebentag: Güte und Barmherzigkeit sind die  
zwo schöne Tischdienterinnen / die auff die Gäfte Gottes war-  
ten / und sie bezeiten. Dann eine gläubige Seele sinet allezeit  
an Gottes Tisch / und isset mit Ihm / das ist / genusst seine Gü-  
ter und Wohlthat: Und wann der Mensch im tiefsten Käcker-  
fesse / und im grösssten Elende ist / so sinet doch die Seele an  
Gottes Tisch / und hat diese Aufwarterinnen Gutes und  
Barmherzigkeit. Darumb bittet David / laß mich de-  
ne Güte und Treue allzeit bezeiten und behüten. Diese  
zwo Aufwarterinnen Güte und Barmherzigkeit bezeiten auch  
unsere Seele ins ewige Leben / und bewahren unsern Eingang  
und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit.

4. Und werde bleiben im Hause des Herren  
immerdar. Unser Wirth ist ein sonderbarer Tischherr und *(d) Per-*  
*petuam in*  
*domo mā-*  
*sonem*  
*parando.*  
E iij Gastmait

Apo. 13. 8.

Psal. 27.

Joh. 14. 2  
2. Cor. 5. 1

Gastmeister/Er läßt seine liebe Gäste nicht von sich gehen / wie  
 andere Leute thun/sondern behält seine Gäste allezeit bey sich in  
 seinem Hause/ Ursach/diese Wohlzeit wäret ewig/ in Zeit und  
 Ewigkeit / und die gläubige Seele ist ohn Unterlaß von GOTT  
 des Tisch / darumb muß sie auch allezeit in GOTTES Hause  
 bleiben / das ist/im Glauben/in CHRISTO JESU / das ist das  
 Hausß des HERRN/unter der Zahl der Gläubigen/ wie David  
 im 27. Psalm bitter/ doch ich im Hause des HERRN blei-  
 ben möge mein Lebenlang. 2. So ist auch das Hausß  
 des HERRN der innerste Grund vnser Seelen/da GOTT wohn-  
 net/da das Reich GOTTES ist/da sollen wir inne bleiben/und uns  
 nicht an die gott/Je. Welt hengen / an die Augenlust/ Fleisch-  
 lust und hoffärtiges Leben/sondern sinkhren zu vnserm HERRN/  
 und darin bleiben/ so essen wir immer in GOTTES Hause / vom  
 Tisch GOTTES/bis wir endlich ins himmlische Jerusalem kom-  
 men/ welches dann 3. durch dieß Hausß verstanden wird Joh.  
 14. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.  
 In seiner Sprache sieht *W*, das deriviren *us*liche à radi-  
 ce *W* das heist Habitare wohnen. Sed rectius meo Judi-  
 cio deducitur à verbo *W* reverti, redire ut maneat, re-  
 quiescere. bleiben/ruhen. Und wil David mit dem Wörtlein  
 bleiben anzeigen/das in jenem Leben Sabbathum vite æter-  
 nae, der Sabbath des ewigen Lebens recht werde angehen / da  
 wir werden ruhen von aller Mühe und Arbeit / Jammer und  
 Elend. Ibi nullus erit Diaboli metus, nulla Dæmonum  
 insidie. sagt Chryostomus: In dem Hause des HERRN  
 werden wir nicht Ursach haben uns zu fürchten für den Teufel/  
 und höllischen Anfechtungen/dann wir werden dort sitzen in pul-  
 chritudine pacis, in den Häusern des Friedes / in si-  
 cern

chern Wohnungen / und in solcher Ruhe wohnen.  
 Esai 32, 18. Nach solchem herrlichen Hauß und Wohnung *Esai. 32, 18.*  
 sollen wir ein Verlangen tragen mit David auß dem 27 Psalm *Psal. 27.*  
 Eines bitte ich vom HERRN/ das hätte ich gern/ daß  
 ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Lebens  
 lang: Und mit Paulo vergessen was dahinten ist / und uns  
 strecken zu dem/ was da fern ist/ Phil. 3, 19. wachen nach dem *Phil. 3, 19.*  
 das droben ist Col. 3, 1. Lust haben außser dem Leibe zu  
 wallen / und bey dem HERRN zu seyn. 2. Cor. 5. *Coloß. 3, 1.*  
 Es hat auch vnser in GOTT ruhender Mißbruder Lust gehabt außser *2. Cor. 5, 8.*  
 dem Leibe zu wallen / und bey dem Erzhirten / und gütewen  
 Hirth Christo zu seyn: So zweiffeln wir nicht daran/  
 Er werde von diesem Hirten auffgenommen / nunmehr gehä  
 tet werden zu dem lebendigen Wasserbrunnen / da GOTT wird *Apoc. 7, 17*  
 abwischen alle Thränen von vnsern Augen: Er werde bey  
 diesem Birthe sampt Abraham/ Isaac und Jacob zu Tische *Matt. 8, 11*  
 sitzen / auff welchem Tische ihm nichts wird mangeln / sondern  
 wird mit Wohlust als mit einem Strom getränkelt werden/  
 Psal. 36. Dann vor dir ist Freude die Fülle / und liebliches We  
 sen zu deiner Rechten ewiglich Psal. 16, 11. *Psal. 36, 9.*  
 Darzu verhelffe *Psal. 16, 11.*  
 uns der Erzhirte / und Seelen Birth IESUS CHRI  
 STUS vmb seines tröstlichen Ampte und Nahmens willen/  
 Amen!

## PERSONALIA.

**W**ie nun ferner vnser Gütelig verstorbenen und zu seiner Ruh  
 stube begleiteten Mißbruders des weyland Edlen/ Best- und Hoch  
 gelahrten Herrn Eberhardi Reichmans / derer Rechten Do  
 ctor und zulezt gewesenem wolverdienten Consiliarius dieser  
 Stadt

Stadt Rostock/ehrtliche Antunft und Gebuhre/Christliches Leben/ und selbtigen Abscheid belanger. So ist derselbe Anno 1594. den 15. Septembr. in der Bischöflichen Stadt Osnabrügk in Westphalen von Ehrliebenden wolbenahmten Eltern auff diese mühselige Welt gezeuget und gebohren.

Sein Vater ist gewesen der weyland Ehrvest/ Achebar und Wohlgeachte Herr Johann Deichmann / vornehmer Bürger und Einwohner obgenannter Stadt. Die Mutter ist gewesen die auch weyland VielEhr und Tugendreiche Frau Margaretha Serdings: Herrn Johan Serdings Bürgers in Osnabrügk eheleibliche Tochter.

Der GroßVater ist gewesen der WohlEhrvest und Mannhafte Herr Gerhard Deichmann von Bredesfort bürtig/unter Kaiser Carolus V. Anno 1552. in der Belägerung vor Mez wolbestalteter Capitain über ein Compagnie Fußvolck/nachmahln vornehmer Bürger der Stadt Osnabrügk. Die GroßMutter ist die weyland VielEhr und Tugendreiche Frau Anna Deichmans von Eichhausen auß Brabant/ welche von dannen wegen der reineren Lehr/ der Christlichen Religion mit ihren Eltern einweichen müssen.

Der ElterVater ist der WolEhrvest und Mannhafte Herr Heinzrich Deichman / Capitain und Commendant in der Festung Bredesfort. Die ElterMutter ist gewesen die Edelg:bohrene und Tugendreiche Frau Beata von Trozen.

Auß diesem wohlbenahmten Geschlechte ist vnser Sehl. Herr Doctor Deichman entsprossen und haben Jhn obgemelte seine liebe Eltern alsofore nach seiner Gebuhre zur H. Tausse befördert / und dem H:Ern Christo und seiner Kirchen einverleiben lassen / in seiner Kindheit zu aller Gottesfurcht und Christlichen Tugenden erzogen. Wie ein tüchtiges ingenium und Lust und Liebe zum studieren an Jhn befunden worden/hat sein Sehl. Vater über dem / daß Er Jhn in die öffentliche Schul gehen lassen / einen eigenen Praceptor so lang im Hause gehalten biß Er von Hause vmb seine Studia weiter forzusetzen / auff andere Schulen und Gymnasia, als zu Stade/ Hamburg und Bremen verschicket worden. Nachdehm Er auff denselben die Geschickligkeit in humanioribus erlernt/und einen guten Grund in denen Disciplinis Philosophicis geleyet / hat Er sich mit Mus Anno 1613. auff diese löbliche Universtität begeben/und im Scudio Juris einen Anfang

fang gemacht / dabey eiliche Jahr nach einander seinen unverdrossenen Fleiß dergestalt erwiesen / daß Er nicht allein officis publicè respondendo disputaret / sondern auch das dritte Jahr hernach Collegia lectoria und disputatoria gehalten / und Anno 1617. Consensu Amplissimæ Facultatis Juridicæ die Disputationes ad Institutiones Juris durch öffentlichen Druck heraus gegeben / wie solches zu ersehen ex Disputatione Decima de Legatis / welche im nachvorgemelten Jahr den 17. Septembr. unter seinem Præsidio gehalten Ericus Mauritius, Itzehoâ-Hollatus.

Anno 1619. ist Er von hinnen seine Eltern zu besuchen nachher Dina-brügl abgereiset / und von dannen weiters nachher Edin/alda Er auf der Universitât drey viertheil Jahres verblieben: Nachdem sich wieder zu ruck nach seinem Vaterland begeben / und in der Rückreise anhero die Academie zu Kitzlein besucht / und ein Zeitlang allda den Studiis auch abgewartet.

Anno 1621. den 14. Augusti ist durch sonderbare Schickung Gottes Ihm die Viel-Ehr und Zugsndfahme Jungfrau Margaretha / des weyland Ehrenvest- und Verachbarn Herrn Petrus Bördings / dieser Stadt Eiermanns und Vorstehers der Kirchen zu S. Johannes eheliche Tochter mit Priesterlicher Einsegnung vertrawet und vermählet worden / mit welcher Er in achtjährig- friedlich- und geruhliger Ehe vier wolgestaltete liebe Söhne gezeuget / Johannes, Petrus, Eberhardus, Lucas, von denen die drey ersten / da Sie ihre von Gott und der Natur verlichene sonderbare Gaben zeitig zu erkennen gegeben / hinwieder auf dieser Welt zu Gott aufgenommen worden. Der letzte gebohrne Herr Lucas Deichman / J. U. Candidatus ist annoch im Leben / welcher vor drey Jahren von dem hoch Edelgebohren- Besten und Besten Herrn Hieron- Georg- von Osten / J. Königl. Rath. von Dinnemarc / hoch Fürstl. Durchl. von Holstein / und hoch Bräuhl Gnaden von Oldenburg wolbestaltem geheimen Rath und Drosken der Graffschafft Delmenhorst zur information dessen künftigen Sohns von hier nachher Delmenhorst beruffen / wird diese traurige Zeitung desto tieffer zu betrüben Herzen ziehen / nachdemmahl Er schon für drey viertheil Jahrs bedacht gewesen / anhero wieder zu kommen / und mit seiner Gegenwart seinen trancken Herrn Vater nicht allein zu erfreuen / sondern auch mit Trost / Rath und That beyzuwohnen: Weiln aber die Göttliche Regierung diesem zuvor gekommen / wolke auch dieselbe Ihn mit gedultigem vnd be-

S

ständigern

ständigem Gemüthe diesen kräftigen Trost ergreifen lassen / daß dem Väterlichen Willen Gottes vnser Menschen Wille mit Kindlichem Vertrauen zu vntergeben sey.

Anno 1626. den 12. Junii hat der Sehl. Herr D. Deichman / nach dem Er docendo vnd disputando auff dieser Univerſität die studierende Jugend mit berühmtem Fleiß erbawet / vnd die Dissertationes Academicas ad Inst. Juris heraus gegeben / auch nebenhero viele Sachen advocando bedienet. den gradum Doctoris derer Rechten würdig erhalten vnd angenommen.

Anno 1629. ist Er durch sehtliches Absterben seiner geliebten Hausfraw **Margaretha Bördings** in den betrübten Witwenstand gerathen / vnd 1. Jahr darinne verblieben.

Anno 1634. aber ist Er zur andern Ehe geschritten mit gegenwärtiger hochberühmter Fr. Witwen/der damalig Edlen/Biel Ehr vnd Zugiendreichen Jungfrawen **Anna** / des weyland WolEdlen / Best. vnd Hochgelahrten Herrn **Henricus Reisers** / J. U. D. des Capituls zu Lübeck vormahls gewesenen Syndicus vnd Confiliarius der Stadt Lübeck/nachmahls aber des Erbtshoffshumbs Bremen vornehmen Cancellarius nachgelassenen ehelichen Tochter/mit welcher Er in gesegnetter Ehe bis ins 21. Jahr gelebet. vnd gezeiget drey Töchter. **Anna Margaretha** die erste ist in ihrer zarten Jugend Anno 1639. seelig wieder entschlaffen: Die andern zwo Jungfr. **Sara Dorothea** vnd Jungfr. **Anna Margaretha** seyn annoch gegenwertig/welche nebenst ihrer hochbetümmerten Fr. Mutter der Vater aller Witwen vnd Wäysen mit seinem H. Geist kräftiglich trösten / vnter seiner Väterlichen Obhuet erhalten vnd wider alle Anfechtung beschirmen wolle.

Bevwerender dieser andern Ehe/wie vnser Sehl. H. D. **Deichman** seinen Beruf nach wie vor treulich in acht genommen/ von dem Fürstlichen Consistorio allhie vnd der Univerſität zum Fiscal erwehlet/vnd so wol patrocinando als auff Anhalten von vnterschiedenen abgelegenen Ohrttern/ mit gestelten Rechtsbedencken vnd gegebenen Rechtsbelehrungen Recht vnd Berechtigleit beförder vnd gesprochen/ist Ihm von einem E. vnd Hrn **Kahe** der Stadt **Hfnabrig** die Vocation zum Syndicat zugeschiedet/welche Er aber auß Etebe zu dieser Stadt vnd Univerſität damahls aufgeschlagen / in folgenden Jahren ist Er zum andernmahl von einem Hoch. Ehrwürdigen  
Zuhm:

Zum Capital zu Bremen zum Syndicus beruffen / dem zu folge Er auch mit den lieben Seinigen sich dahin begeben / in Meynung bey solchem Ampt GOTT zu Ehren vnd zum Nut des gemeinen Weßens erträglichere vnd mehrere Dienste zu leisten / auch dabeneben die seinigen besser zu versorgen: Weßln aber an selbigem Dhr Anno 1646. das Kriegswesen leider auch eingebrochen / das ganze Erzbischoffthum Bremen von dem Schwedischen Kriegsbeer bemächtiget / vnd dem Hoch Ehrwürdigen Ihum Capital die Intraden auß dem Erz-Stift nicht abgefolget worden / hat der Sehl. Herr Syndicus für besorgende gängliche Ruin ruhssamer crachtet / seinen Abscheid zu nehmen / vnd seinen verlassenen alten Sitz bey vns wieder zu besuchen: Doch vorhero mit seiner Hausfrawen vnd Töchtern nacher Dfnabrugt gereiset vmb allda sein hinterlassenes väterliches Erbe / als Haus / Hoff vnd andere pertinentien zu verkaufen. Eben zur selbigen Zeit ist Ihm von E. E. vnd Hweisen Raths dieser Stadt ein Schreiben nebst einer Vollmacht zugesandt worden / mit bezeugter Bitte / dieser Stadt hochangesehene Sache wegen des Warnemünder-Zols bey den allgemeinen Friedens-Tractaten zu Münster vnd Dfnabrugt auß sich zu nehmen / vnd bestem Wissen vnd Vermögen nach zu gewünschter Erledigung zu befördern. Deme Er auch nach angenommener Comaission gerewlich nachgelommen; Wie solches E. E. vnd Hw Raths dieser Stadt rühmlich betant.

Ob zwar vnter dessen vnterschiedene vocationes als nach Bielsfelde vnd Herfurdt / insonderheit von letztgemelter Stadt ihm einständig angerathen worden / hat er dennoch auß E. E. vnd Hw. Raths dieser Stadt Ersuch- vnd Versicherungsschreiben bey der angenommenen Comaission biß zum Schluß vnd Endigung der Friedens-Tractaten zu verbleiben / alsdann nach wolaußgerichteter Sache eine annehmliche Charge vnd Beföldung an diesem Dhrer Ihme solte ersetzt werden / alle andere angebotene Bestallungen außgeschlagen. Anno 1649. hat er die verheißene Bestallung allhie als Consiliarius dieser Stadt angerathen / selbige aber leider nicht lang verwalteten können / massen Anno 1650. wie er im Novembr. einmahl vom Raths- hause gelommen / schleunig mit einer hefftigen Kranckheit angegriffen worden / welche durch GOTTES Gnade vnd bald gesuchte Euhr inner 8. Tagen sich wieder verlohren. Folgenden Jahrs aber Anno 1651. 4. Martii als er eben von gedachtem Dhr wieder zu Hause gelommen / hat abermahl selbige Kranck-

heit

heit einen Anfall gethan / vnd mit solcher Hestigkeit angehalten / daß sich auch die Sprache verlohren / vnd ob zwar die H. Medici, sonderlich sehl. H. D. Stockman vnd sehl. H. D. Sculterus mit bestem Rabe vnd möglichstem Fleiß ihre Suhr angewendet / hat doch solche nichts gebessert / sondern der Sehl. Māß seinem G. D. in dieser bestimmten Creuz-Schule biß ins 7te Jahr gedultig aufhalten müssen. Seinen Christenthum belangend ist er zwar als ein Mensch menschlicher Schwachheit vnterworfen gewesen / als einem Christen gebührt / aber seinen H. Ern vnd Heyland I. E. sum allezeit im Herzen geliebet vnd eingeschlossen gehalten wie er solches nicht allein bey gesunden Tagen / mit fleißiger Zubörung Gottes Wortes / Genießung des H. Nachmahls mit den lieben Seinigen / vnd aufrichtigen Dienstleistungen gegen seinen NebenChristen erwiesen / sondern auch in wehrender Krankheit Gottes Wort sich allemahl fleißig lassen vorlesen / daß selbe mit Andacht / herzlichem Genüssen vnd Vergießung seiner Tränen angehört. Von nechstverwichenem Ostern ist er von Tage zu Tage schwächer / sonderlich vor 8. Tagen ganz heilägerich geworden / also daß man hat mercken können / der Höchste würde mit Ihm ein Ende machen: Als er derowegen von seiner letzten hochberübten Fr. Witwen des H. Heil Nachmahls erinnert worden / hat er sich herzlich darnach gesehnet / welches ihm der liebe G. D. auch wiederfahren lassen / vnd ist am verwichenen Sonnabden vmb 10. Uhr vor Mittag mit dem wahren Leib vnd Blute vnseres Erlösers auff die selbige Hinfahrt versorget worden / darauf er dann allezeit des vorlesens / singens vnd berens embsig begehret / sonderlich 2. Stunde vor seinem sehl. Ende mit mercklich herrlicher Andacht das selbe angehört. Da er gefragt / ob er solches alles höre / gläube / vnd sich dessen in seinem Herzen geröste / allezeit mit einer vernehmlichen Ja geantwortet / vnd seine Augen biß an den letzten Ohren dem jenigen / der Ihm vorgebetet vnd iröflich zugesprochen / einständig zugewandt / vnd also bey gutem Verstand vnd wahrer Andacht am vergangen Pfingst Sonntag vmb 1. Uhr Nachmittags seine Seele dem Höchsten G. D. wieder heimgestellt im 61. Jahr seines Alters. Derselbe wolle an jenem großen Tage ihm eine fröliche Zusammenkunft vnd Vereinigung seines vnder Seelen verleyhen: Vater dessen aber der hinterlassenen Witwen vnd Kinder Pfleger / Vater vnd Versorger seyn / auch allewege Sie vnd vns allesampt mit dem erklärten 23. Psalm in Noth vnd Todt auffrichten / trösten vnd stärken / biß wir auß diesem finstern Thal gelangen zum Hause des H. K. N.

Solches wollen wir von G. D. ersuchen mit einem  
andächtigen Vater Unser!









chern Wohnungen / und in stolze  
 Esai 32, 18. Nach solchem herrlichen  
 sollen wir ein Verlangen tragen mit Davi  
 Eines bitte ich vom HERRN/ das he  
 ich im Hause des HERRN bleiben u  
 lang: Und mit Paulo vergessen was da  
 strecken zu dem/was da fern ist/ Phil 3, 19  
 das droben ist Col. 3, 1. Lust haben an  
 wallen / und bey dem HERRN zu se  
 hat auch vnser in GOTT ruhender Mubru  
 dem Leibe zu wallen / und bey dem Erhh  
 Hirth Christo zu seyn: So zweiffeln a  
 Er werde von diesem Hirten auffgenom  
 tet werden zu dem lebendigen Wasserbr  
 abwischen alle Thranen von vnsern Aug  
 diesem Wirthe sampt Abraham/ Isaac  
 sitzen / auff welchem Tische ihm nichts w  
 wird mit Wohlust als mit einem Siron  
 Psal. 36. Dann vor dir ist Freude die Fäll  
 sen zu deiner Rechten ewiglich Psal. 16, 11.  
 vns der Erh- Hirte / und Seelen- W  
 fus omb seines tröstlichen Ampte und  
 Amen!

ohnen.  
 ohnung *Esai. 32, 18.*  
 Psalm *Psal. 27.*  
 / das  
 Lebens  
 und vns  
 ch dem *Phil. 3, 19.*  
 ribe zu *Colosß. 3, 1.*  
 . Es *2. Cor. 5, 8.*  
 r auffe  
 streuen  
 daran/  
 r gehür  
 it wird *Apoc. 7, 17*  
 rde bey  
 Tische *Matt. 8, 11*  
 ndern  
 werden/  
 s We *Psal. 36, 9.*  
 r helffe *Psal. 16, 11.*  
 Chri  
 willen/

PERSONAL

**W**ie nun ferner vnser Gottselig verstorbe  
 stehe begleiteten Mubrunders des weyland  
 gelahrten Herrn Eberhardi Deichma  
 ctor und zulezt gewesenen wolverdient

er Ruh.  
 Hoch.  
 en Do-  
 s dieser  
 Stadt

